

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 30

PDF erstellt am: **25.07.2024**

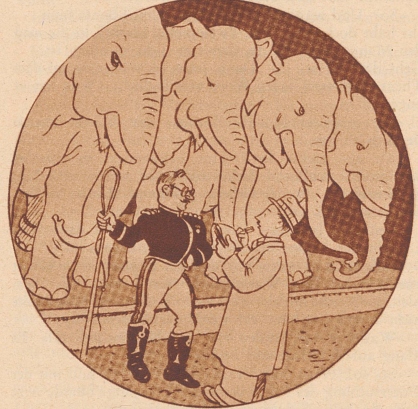
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



«Sind Sie schon immer mit Elefanten aufgetreten?»
«Nein, bevor ich kurzzeitig wurde, hatte ich einen Flobzirkus.»

Piep liegt krank zu Bett, sein Freund Nessel besucht ihn. «Ich habe nur noch einen Wunsch», stöhnt Piep, «ich möchte noch so lange leben, bis ich meine Schulden bezahlt habe; es ist mir fürchterlich, als Schuldner zu sterben!»
«Ja, das wäre schön», meinte Nessel, «wenn man ewig leben könnte!»

«Ihr Junge hat einen Stein nach mir geworfen und mich beinahe am Kopf getroffen!»
«Sie sagten: beinahe? Dann war's nicht mein Junge.»



Der kluge Mann «baut vor», der klügere «gibt nach».



Heiratsvermittlung.

«Meine Zukünftige soll eine sehr zierliche kleine Figur, kleine Händchen, kleine Füßchen und einen ganz kleinen Mund haben!»
«Sie machen aber große Ansprüche.»

Im Warenhaus Bommel, dessen Füße etwas recht groß geraten sind, will sich ein Paar Schuhe kaufen: «Nummer 52, bitte», flüsterte er verschämt.
«Haben wir leider nicht am Lager, aber vielleicht versucht es der Herr mal in der Abteilung für Paddelboote.»

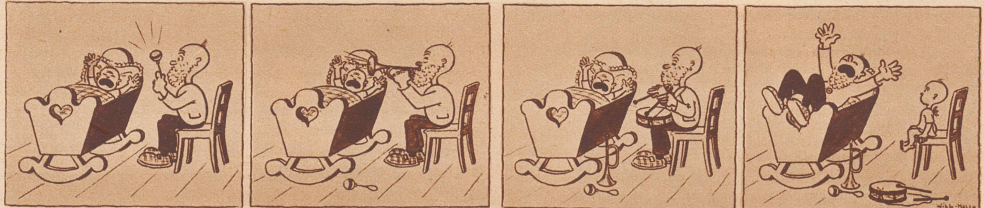
«Gnädiges Fräulein, wären Sie damit einverstanden, daß Ihre Frau Mutter meine Schwiegermutter würde?»
«O ja, mein Herr, aber leider habe ich keine Schwester!»

«Papa, warum nennt man die Frauen das schwächere und die Männer das stärkere Geschlecht?»
«Das will ich dir sagen, mein Sohn! Das schwächere Geschlecht ist oft das stärkere Geschlecht wegen der Schwäche des stärkeren Geschlechts für das schwächere Geschlecht!»

Sein erster Gedanke. «Von heute ab dürfen Sie mittags und abends wieder etwas Brei genießen!»
«Verzeihen Sie, Herr Doktor: Hof- oder Löwenbräu?»



«Sehen Sie, meine Herren, so kommt es, wenn man seine Abmachungen nicht genau aufschreibt...»



«Vorbildliche» Erziehung.